

Die Geschichte der Leichtathletik im Rhein-Sieg-Kreis

Von Wolfgang Rehmer



Die ersten Medaillen nach Kriegsende

Nach dem Zweiten Weltkrieg startete die Leichtathletik im Siegkreis sehr mühsam. Das Versammlungsverbot, das durch die britische Militärbehörde erlassen worden war, traf auch auf die Sportvereine zu, sodass an einen Trainingsbetrieb nicht zu denken war. Der erste Verein, der sich aus dieser Situation wieder herausarbeitete, war der VfL Siegburg. Der Mülldorfer Eduard Richarz, der bis zum Ende des Krieges für den Kölner BC gestartet war, startete mangels Beförderungsmöglichkeiten wieder für Siegburg. Seine Kugeln, Disken und Speere musste er wegen der zerstörten Gerätehäuser nach dem Training in der Weitsprunggrube verbuddeln. Aber er war erfolgreich: Bei den ersten deutschen Nachkriegs-Meisterschaften in Frankfurt belegte er mit 13,76 Meter Platz vier mit der Kugel. Überhaupt wurde Siegburg in den ersten Nachkriegsjahren die führende Leichtathletik-Stadt im Kreis. Schon

1949 stellte der SSV 04 Siegburg mit Hemmersbach den ersten Mittelrheinmeister über 5 000 Meter. Noch bekannter wurde der SSV 04 durch seine Geher, von denen 1951 Josef Kinateder bei den deutschen Meisterschaften der Junioren mit Bronze im 10 Kilometer-Gehen die erste Medaille für den Siegkreis holte.

Der Siegburger TV machte in den ersten Jahren durch intensive Nachwuchsarbeit auf sich aufmerksam, deren Früchte er bis Mitte der 60er-Jahre ernten konnte. Karl-Heinz Monreal war der Erste, der den STV bekannt machte, als er 1953 als Zweiter der deutschen Hochschul-Meisterschaften 50,2 Sekunden über 400 Meter lief. 1955 wurde Siegfried Sträßer in 10,9 Sekunden Westdeutscher Hochschul-Meister über 100 Meter und ein Jahr später machte Josef Udert als Westdeutscher Jugendmeister über 3 000 Meter auf sein großes Talent aufmerksam. Mit Dieter Rump präsentierte der STV 1959 auch den ersten 60-Meter-Speerwerfer des Kreises.

Inzwischen hatten aber auch andere Vereine wieder mit der Leichtathletik angefangen. Im oberen Siegtal ließ der TV Eitorf

Karl-Heinz Monreal (zweiter von links) war 1953 der erste im Kreis, der 400 Meter unter 50 Sekunden lief. Mit seinen Siegburger Staffelkameraden Becker, Suttmann und Sträßer verbesserte er 1955 den 4x100 Meter-Kreisrekord auf 43,4 Sekunden.





Harald Feuerherm (SSV 05 Troisdorf) gewinnt 1960 auf dem Platz des Siegburger TV einen 400 Meter-Lauf.

seine Vorkriegstradition wieder aufleben. Der bekannteste war der 3 000-Punkte-Fünfkämpfer Dirk Claus, dessen Vater Richard 1924 als erster Sprinter des Kreises unter 11 Sekunden gelaufen war. Beim TV Eiche Bad Honnef waren es hauptsächlich Werfer und Mehrkämpfer. Schon 1954 erzielte Helmut Huber mit 14,04 Meter im Kugelstoßen eine Silbermedaille bei den deutschen Jugend-Meisterschaften. Günther Strack machte den Zehnkampf im Kreis wieder hoffähig, auf der neu erbauten Lülsdorfer Anlage erzielte er 1965 mit 5 427 Punkten Kreisrekord.

Anfang der 60er-Jahre machte sich im Westen des Kreises eine neue Kraft bemerkbar, der SSV 05 Troisdorf. Die bekannten Vorkriegsvereine TV Troisdorf und TV Mannstedt hatten den Anschluss verpasst. Und als sich 1955 auf Betreiben von Alwin Herrmann hin beim Fußballclub SSV 05 Troisdorf eine

1964 wirft Peter Haas (SSV 05 Troisdorf), der spätere Schulleiter der Gesamtschule Oberlar, auf der „Troisdorfer Heide“ mit 67,71 Meter Speerwurf-Kreisrekord.



Leichtathletik-Abteilung auf dem berühmten Platz „Auf der Heide“ rekrutierte, war eigentlich der Grundstein für große Erfolge gelegt. Schon 1960 präsentierte der Verein mit Harald Feuerherm den deutschen Vizemeister der Junioren über 400 Meter, seine 48,0 Sekunden blieben lange Jahre Kreisrekord. Sein großer Gegenspieler beim Siegburger TV wurde der

Sprinter Hanno Rheineck, der aber mit der 100-Meter-Bestleistung von 10,5 Sekunden den Verein 1965 Richtung Bonn verließ und mit der 4x100-Meter-Staffel von DJK Eintracht Bonn seine größten Erfolge feierte. Diese Jahre lebten von der Rivalität Siegburg „gegen“ Troisdorf. Bester Langstreckler in Siegburg war Manfred Sturm, Mittelrheinmeister über 3 000-Meter-Hindernis. Auf Troisdorfer Seite war Wolfgang Becker Mittelrheinmeister über 1 500 Meter, zudem Fünfter der deutschen Junioren-Meisterschaften. Der STV hatte in Gisela Koch die führende Mehrkämpferin und Werferin des Kreises (Kugel 11,11 Meter), Peter Haas war der führende Werfer beim SSV 05, erzielte unter anderem Kreisrekord im Speerwerfen mit 68,20 Meter. Eine Besonderheit dieser Zeit war, dass auch Sportler anderer Sportarten sich mit Leichtathletik beschäftigten. So taucht z. B. in der Kreisbestenliste von 1958 unser späterer Fußball-Weltmeister Wolfgang Overath mit 70 Meter im Schlagballwerfen auf.

Kreisbestenliste 1958 im Schlagballwerfen mit Wolfgang Overath

Deutscher Jugendrekord im Zehnkampf durch Rolf Overath

Zwei Vereine tauchten Ende der 60er-Jahre kurzfristig in der deutschen Spitzenklasse auf. Heribert Dick vom TV Eiche Bad Honnef holte bei den deutschen Jugendmeisterschaften 1967 in Oldenburg Bronze mit dem Speer. Mit 24 Jahren warf er den Speer als bisher einziger Siebkreis-Athlet über 70 Meter. Und der TV Ruppichteroth holte 1968 sogar Gold bei den deutschen Waldlaufmeisterschaften mit Wolfgang Eilmes, Dietmar Schmidt und Gerd Kordt. Die ersten Zeichen Richtung Leistungssport wurden aber in Troisdorf gesetzt, als sich mit der Troisdorfer LG Ende 1966 ein reiner Leichtathletik-Verein gründete. Als einziger Verein des Siebkreises hat sie es über 50 Jahre verstanden, immer wieder Athleten in die deutsche Spitzenklasse zu bringen. Schon im ersten Jahr wurde die Fünfkampf-Mannschaft mit Peter Haas, Jochen Küchler und Wolfgang Beckmann Sechster der deutschen Meisterschaften. Aber noch fehlte ein hauptamtlicher Trainer. Helmut Klöck und Ulrich Reich verließen deshalb Troisdorf in Richtung Leverkusen und wurden dort deutsche Spitzenathleten. Ulrich Reich wurde neunmal deutscher Meister über 400 Meter, 800 Meter und mit der 4x400-Meter-Staffel, Helmut Klöck dreimal deutscher Meister mit Staffeln und fünfmal Vizemeister im Weitsprung. Und auch beim STV verließen mit Renate Rhein und Dietmar Laufenberg zwei Leistungsträger den Verein. Dietmar Laufenberg wurde ab 1968 dreimal deutscher Juniorenmeister mit der 4x100-Meter-Staffel des ASV Köln, Renate Rhein holte im gleichen Zeitraum einen Titel und vier weitere DM-Medaillen mit der Staffel von DJK Eintracht Bonn. Aber wäh-

Ballweitwurf	Bestl. 1957	93 m
77	Merschen	Dieter 42 TV.Menden 4,5. Hannaf
	Zolper	Dieter 43 TV.Hannaf 14,9. "
75	Pütz	Reinund 42 SSV 05 Troisd., 14,9. "
74	Struben	Friedhelm 43 SV.04 Siegburg 13,7. "
	Schweger	Dirk 42 TV.B.Honnef 14,9. "
70	Overath	Wolfgang 43 SV.04 Siegburg 13,7. "
69	Krumm	Herst TV.Hannaf 4,5. "
68	Helm	Wilfried 43 SSV 05 Troisd. 14,9. "
67	Franke	Udo 43 TV.Hannaf 14,9. "
66	Alde	Willi 43 TV.Bitorf 14,9. "
	Frieß	Karl-Willi 43 SSV 05 Troisd. 14,9. "



Herbert Dick (TV Eiche Bad Honnef) warf sechs Jahre nach seiner Bronzemedaille bei den deutschen Jugendmeisterschaften den Speer auf 73,70 Meter.



Uli Schmedemann war sowohl in Troisdorf als auch in Sankt Augustin erfolgreicher Zehnkampf-Trainer. Selbst war er 20-mal deutscher Seniorenmeister im Stabhochsprung und in der Staffel.



Rolf Overath (Troisdorfer LG) sprang als 17-jähriger 7,51 Meter weit und erzielte im Zehnkampf einen deutschen Jugend-Rekord.

rend beim STV die Zeit des Leistungstrainings vorbei war, fing sie bei der Troisdorfer LG durch Einstellung von Uli Schmedemann als hauptamtlichem Trainer erst an.

Trainer Uli Schmedemann formte mit Rolf Overath aus einem 6-Meter-Weitspringer einen deutschen Spitzenathleten und scharte um ihn herum einen Pool von Mehrkämpfern. Für zehn Jahre waren Weitspringer das Troisdorfer Markenzeichen. Begünstigt wurden deren Leistungen durch die Einweihung der ersten Kunststoffbahn am 11. Oktober 1969 in Königswinter. Es begann 1970, als der 17-jährige Rolf Overath den deutschen Jugendmeistertitel in der Halle errang – als Freiluftmeister ließ er sensationelle 7,51 Meter folgen. Als Belohnung durfte er bei den Junioren-Europameisterschaften in Paris starten, wo er bei den 19-Jährigen den siebten Platz belegte. Hatte man sich an die Weitspringerfolge schnell gewöhnt, kam der nächste Höhepunkt bei den deutschen Mehrkampf-Meisterschaften ein Jahr später. Vor dem späteren Weltrekordhalter Guido Kratschmer sicherte sich Rolf Overath den Jugendmeistertitel im Zehnkampf, für kurze Zeit war diese Leistung deutscher Ju-

gendrekord. Mit fünfzehn DM-Medaillen, davon sechs goldene, ist er bis jetzt Troisdorfer Rekordhalter. Mit seiner Hilfe kamen auch andere zu Titeلهhren, wie z. B. 1972 die Zehnkampf-Mannschaft der Männer mit Uli Schmedemann und Wolfgang Beckmann.

1975 Weltrekord durch Birgit Wilkes

1972 verließ Uli Schmedemann mit fünf Leistungsträgern die TLG zum LC Bonn, sodass andere Athleten in den Fokus rückten, interessanterweise wieder Weitspringer. Mit Irmgard Schier stellte die TLG 1972 die Silbermedaillengewinnerin der Hallen-Jugend-DM (6,02 Meter), im Freien tat es ihr im gleichen Jahr Birgit Wilkes (6,04 Meter) nach. Der Stabhochspringer Dierk Bernhardt hatte Birgits Training übernommen. Völlig überraschend kam 1974 ihr Titel bei den deutschen Junioren-Meisterschaften in Bonn mit 6,54 Meter, einer Weite, mit der sie plötzlich auf Platz eins bei den deutschen Frauen stand und die ihr einen Startplatz bei den Europameisterschaften 1975 bescherte. Dort schrammte sie um nur drei

Birgit Wilkes hält seit 1974 den Kreisrekord im Weitsprung mit 6,54 Meter. 1975 erzielte sie mit der deutschen National-Mannschaft eine Bronzemedaille im Europacup.





Heide Brenner (Troisdorfer LG) war 1979 deutsche Meisterin im Crosslauf. Sie profitierte als Langstrecklerin am meisten von der Leichtathletik-Gemeinschaft mit Bonn.

Zentimeter am Endkampf vorbei. Um Birgit nicht auch noch nach Bonn zu verlieren, ging die TLG ab 1975 eine Startgemeinschaft mit dem LC Bonn ein, die unter wechselndem Namen und auch wechselnder Vereinszugehörigkeit bis 2009 existierte. Und mithilfe der LG gab es den nächsten deutschen Meistertitel für Birgit Wilkes. Als Schlussläuferin der 4x100-Meter-Staffel sicherte sie der LG die Goldmedaille in noch heute bestehender Kreis-

zeit von 45,16 Sekunden. Als exzellente Sprinterin hatte sie beim DLV in den nächsten zwei Jahren einen Staffelpfad sicher und erreichte so mit der deutschen Mannschaft beim Europacup die Bronzemedaille. Nur den wenigsten dürfte bekannt sein, dass sie bei einer USA-Reise mit der deutschen 4 x 110-Yards-Staffel sogar Weltrekord gelaufen ist. Auch Zehnkämpfer Siegfried Hielscher profitierte von der LG. Zusammen mit zwei Bonner Zehnkämpfern erreichte er mit dem Zehnkampf-Team 1975 und 1976 DM-Silber und -Bronze bei den Junioren.

Bernhard Gatzke und Heide Brenner holen 24 DM-Medaillen

Mit der Einweihung des Aggerstadions am 5. Juli 1977 boomte die Leichtathletik derart stark, dass sich die LG von den Schülerklassen bis zur Altersklasse an Deutschen Mannschafts-Meisterschaften beteiligen konnte. Der Lohn der Anstrengung war der Deutsche Mannschafts-Titel 1977 bei den Schülerinnen und 1978 bei den Senioren. In der Gesamtaufstellung aller Mannschaften belegte die LG am Jahresende von 1 422 Vereinen den dritten Platz in Deutschland. Zwei Langstreckentalente in Troisdorf und gleichzeitig viele gute Langstreckler in Bonn prägten dann die Zeit bis 1983. Schon

als B-Jugendlicher hatte der aus Lohmar in die Trainingsgruppe von Wolfgang Becker gekommene Bernhard Gatzke mit der Bronzemedaille bei den deutschen Cross-Meisterschaften aufhorchen lassen. Dreimal war Bernhard Gatzke deutscher Meister über 1 500 Meter, 3 000 Meter und 5 000 Meter bei Jugend und Junioren, ein weiterer Titel gelang ihm mit Hans-Josef Haas und Christof Wingender mit der Crosslauf-Mannschaft. Sein wahrscheinlich größter Coup gelang ihm 1983 als DM-Dritter der Männer über 1 500 Meter bei den Hallenmeisterschaften, wodurch er sich für die Hallen-Europameisterschaften qualifizierte. Und dort wurde er über 3 000 Meter sensationeller Vierter. Er profitierte wie alle Troisdorfer Langstreckler von der LG mit Bonn, sodass er mit Staffeln auf insgesamt zwölf DM-Medaillen gekommen ist.

Ebenfalls zwölf Medaillen gab es für Heide Brenner, sie profitierte aufgrund von neun Mannschaftsmedaillen am meisten von der LG. Einmal war sie deutsche Meisterin ohne Mithilfe der LG, als sie 1979 deutsche Crosslauf-Meisterin wurde. Dieser Titel bescherte ihr eine Teilnahme an den Europameisterschaften. Bekannter wurde sie als Marathonläuferin, 1979 gewann sie als völlig unbeschriebenes Blatt den Stockholm-Marathon, 1982 schließlich wurde sie Dritte bei den Deutschen Meisterschaften.



Bernhard Gatzke (Troisdorfer LG) wurde 1980 Vierter der Hallen-Europameisterschaften über 3000 Meter.



Jochen Hohaus (ASV Sankt Augustin) sprang als 16-Jähriger 2,10 Meter hoch. 1982 führte er die Augustiner Zehnkampf-Mannschaft zu DM-Gold.



Birgit Lennartz mit Weltrekord über 100 Kilometer

Die Übermacht der LG hinderte anfangs die Entwicklung der anderen Vereine. Aber ab 1982 tat sich einiges in Sankt Augustin. Uli Schmedemann war Sportlehrer am Rhein-Sieg-Gymnasium geworden. Als solcher hatte er Zugriff auf Talente, die es an jeder Schule gibt. Er baute wie schon in Troisdorf und Bonn eine Zehnkampf-Truppe auf, aus der zunächst Jochen Hohaus herausragte. Schon mit sechzehn Jahren sprang er 2,10 Meter hoch. Zusammen mit Harald von Hofe und Martin Wiechert wurde er 1982 deutscher Jugendmeister mit der Zehnkampf-Mannschaft. Ein Jahr später ging der Titel wieder nach Sankt Augustin, statt Jochen Hohaus war Günther Bieschinski dabei. Und 1984 war die Zusammensetzung des Titelträgers Jens Hohaus, Falk Schade und Heiko Lienhardt. Bis 1989 war jedes Mal eine Sankt Augustiner Zehnkampf-Mannschaft unter den ersten sechs bei deutschen Meisterschaften. Jens Hohaus, Falk Schade und der vom TV Königswinter gewechselte Norbert Euskirchen halten seit 1988 den Kreisrekord in der Zehnkampf-Mannschaft. Der Sprung in die deutsche Spitzenklasse der Männer war nur Martin Wiechert und Falk Schade vergönnt. Martin Wiechert stand über 110 Meter Hürden dreimal bei deutschen Meisterschaften der Männer im Endlauf, nachdem er 1985 bei den Junioren eine Bronzemedaille gewonnen hatte. Falk Schade brachte 1987 und 1988 je eine Bronze- und eine Silbermedaille von den deutschen Junioren-Zehnkampf-Meisterschaften mit. Seit 1991 ist er mit 7 674 Punkten bester Zehnkämpfer des Kreises.

Parallel dazu entwickelte sich in Sankt Augustin um Karl Lennartz herum eine Top-Gruppe von Langstrecklern. Herausragende Leistungen erbrachte seine Tochter Birgit Lennartz, die erstmals 1983 noch als Jugendliche die Silbermedaille bei den deutschen Marathon-Meisterschaften der Frauen erzielte. 1987 kam ihr erster deutscher Meistertitel, und der innerhalb von einer Woche gleich im Doppelpack. Dem Titel im Berglauf folgte ihr erster von elf Titeln über 100 Kilometer. Insgesamt sollte sie auf zwölf deutsche Meistertitel kommen, das ist Rekord im Kreis. Auf dieser Ultralangstrecke war sie Wegbereiter einer bis dahin neuen Disziplin, die ihren Höhepunkt im Weltrekord von 7:18:57 Stunden im Jahr 1990 hatte – seit 25 Jahren immer noch deutscher Rekord.



Thomas Eickmann war als Aktiver einer der besten deutschen Marathonläufer. Mit 2:13:24 Stunden war er 1986 drittbester Deutscher.

Ebenfalls seit 25 Jahren hält ihr Bruder Burkhard Lennartz den deutschen Junioren-Rekord über die gleiche Strecke. Beide zusammen brachten 1992 das Kunststück fertig, als Geschwisterpaar gemeinsam deutscher Meister zu werden, bis heute einmalig in Deutschland. 1997 gab es sogar einen Doppelsieg über 100 Kilometer, jetzt aber für die neugegründete LLG Sankt Augustin. Birgit Lennartz gewann vor Anke Drescher, die im gleichen Jahr bei der Europameisterschaft in Florenz mit dem deutschen National-Team die Goldmedaille gewinnen konnte. Birgit war natürlich auch viermal bei Europameisterschaften bzw. beim Welt-Cup gestartet, musste aber jedes Mal aufgeben. Bei dieser Fülle an Medaillen geht fast unter, dass der aus Neunkirchen nach Sankt Augustin gekommene Thomas Eickmann, später als Top-Trainer bekannt, 1983 Dritter der Junioren-DM über 10 000 Meter war.



Die Geschwister Burkhard und Birgit Lennartz (ASV Sankt Augustin) wurden 1992 gemeinsam deutsche Meister über 100 Kilometer, seit 25 Jahren halten sie deutsche Rekorde.

Karen Schmidt mit deutschem B-Jugendrekord über 100 Meter Hürden

Natürlich hatte in den 80er-Jahren auch die Troisdorfer LG ihre Erfolge. Weil der Sponsor der LGJ Bonn/Troisdorf zurückgetreten war und die Troisdorfer Schülerinnen ohne ein anderes Mitglied der LG 1983 Dritter im deutschen Mannschaftsfinale geworden waren, trat die TLG aus der LG aus und machte Furore. 1984 gab es bei den Schülerinnen zwei deutsche Meistertitel, 1985 und 1986

Karen Schmidt (Troisdorfer LG) lief 1986 mit 13,4 Sekunden deutschen B-Jugendrekord über 100 Meter Hürden. Ein Jahr später belegte sie Platz sechs im Weitsprung bei den europäischen Junioren-Meisterschaften.



drei weitere Titel mit den Mehrkampf-Mannschaften, wobei die Leistungsträger Heike Siemers und Karen Schmidt waren. Heike Siemers verbesserte schon als 16-Jährige den Siebenkampf-Kreisrekord der Frauen, die besseren Einzelleistungen aber erzielte Karen Schmidt, die es auf acht Medaillen bei deutschen Meisterschaften brachte, davon drei goldene. Mit 13,4 Sekunden erzielte sie 1986 deutschen B-Jugend-Rekord. Ein Jahr später wurde sie zwar nur Dritte der DM im Weitsprung, hatte aber die Qualifikation für die Junioren-EM in Birmingham, wo sie mit 6,28 Metern einen hervorragenden sechsten Platz belegte. 1988 war auch Lars Lienhardt aus Sankt Augustin zur TLG gewechselt und holte eine Bronze- und eine Silbermedaille bei deutschen Jugendmeisterschaften im Hürdensprint.

Hanno Rheineck holte bei den Senioren 36 DM-Medaillen

Zusammen mit seinem Trainer Uli Schmedemann war auch Hanno Rheineck 1984 von Bonn zum ASV Sankt Augustin gewechselt. Er schaffte es, die Senioren aus allen umliegenden Kreisvereinen in Sankt Augustin zu konzentrieren. Für fast zehn Jahre war Sankt Augustin das Mekka der deutschen Senioren-Leichtathletik. Dreimal wurden die Augustiner Senioren deutscher Mannschaftsmeister. Hanno Rheineck alleine war 19-facher deutscher Meister über 100 Meter, 200 Meter, 400 Meter, 800 Meter und alle Staffeln. Den für alle Beteiligten überraschendsten Titel holte er 1986 mit Wolfgang Rehmer und Norbert Oeffling mit deutschem Rekord in der 3x1000-Meter-Staffel. Fünfmal war er Senioren-Weltmeister über 200 Meter und 400 Meter, seine 50,46 Sekunden als 45-Jähriger über 400 Meter waren lange Jahre Senioren-Weltrekord. Zwanzigfacher deutscher Senioren-Meister, fast alles im Stabhochsprung, kann sich Uli Schmedemann nennen, und auch Walter Mössle kommt mit seinen Titeln im Weitsprung, Hochsprung und über 110 Meter Hürden auf 13 Meisterschaften. Bei den Frauen war es Marlies Kühn, die über 100 Meter, 200 Meter und 400 Meter auf insgesamt 18 DM-Medaillen kam, davon drei goldene. Christa Fröning brachte es im Weit- und Hochsprung auf 16 Medaillen, Ulla Riek im Weitsprung und über 100 Meter auf elf Medaillen und Gerd Winkler im Fünfkampf und mit verschiedenen Staffeln auf neun Medaillen.



Hanno Rheineck übergibt auf dem Weg zum deutschen Senioren-Rekord das Staffelholz an Wolfgang Rehmer (beide ASV Sankt Augustin).

Martina und Tim Lobinger teilen sich 45 deutsche Meistertitel

Am 1. August 1969 war der bisherige Siegreis um die linksrheinischen Gemeinden erweitert und in Rhein-Sieg-Kreis umbenannt worden. Dadurch kamen die bisher zum Landkreis Bonn gehörenden Vereine aus Meckenheim, Rheinbach und Alfter auch in unser Einzugsgebiet. Die Leichtathleten aus Meckenheim hatten anfangs ihren Sport unter dem Namen LC Bonn schon in Meckenheim betrieben. Die Familie Lobinger war hier federführend. Martina Lobinger war in der Seniorenklasse im Hochsprung, Kugelstoßen, Diskus- und Speerwerfen national unschlagbar. Insgesamt 44 Medaillen hat sie bei deutschen Meisterschaften gewonnen, 28 davon in Gold. International ist sie nie gestartet, hat aber als 40-Jährige mit 1,66 Meter im Hochsprung für zehn Jahre einen Senioren-Weltrekord

aufgestellt. Unter Obhut der Lobingers wuchs in Meckenheim eine Gruppe heran, in der auch viele nationale Spitzenathleten waren. Kerstin Amelung war die Erste, die 1985 mit Bronze bei den deutschen Juniorenmeisterschaften im Speerwurf und Kreisrekord von 54,06 Meter auf sich aufmerksam machte. Anke Mebold holte als Jugendliche 1989 und 1990 drei Goldmedaillen über 1 500 Meter und im Crosslauf. Bei den Junioren-Europameisterschaften 1989 in Varazdin kam sie nur deshalb nicht in den Endlauf über 1 500 Meter, weil sie in der Kurve kurz die Bahn verlassen musste.

Und dann war ja da noch Tim Lobinger, der in seiner Meckenheimer Zeit viermal deutscher Jugend- und Juniorenmeister war. Mit 20 Jahren, 1992, sprang er mit 5,50 Meter im Stabhochsprung seine Bestleistung für unseren Kreis. 1991 gewann er Bronze bei der Junioren-Europameisterschaft in Thessaloniki, Als bester deutscher Junior nahm

er am U23-Europa-Cup 1992 teil und gewann mit der deutschen Mannschaft Gold. Als sich schließlich die Meckenheimer Leichtathleten Ende 1992 vom LC Bonn lösten und einen selbstständigen Verein gründeten, zog es ihn nach Leverkusen. Dort formte ihn Leszek Klima zum besten deutschen Stabhochspringer, der weitere 13-mal deutscher Stabhochsprungmeister der Männer mit Bestleistung von 6,01 Meter wurde. In den Folgejahren machte die LG Meckenheim besonders auf der langen Sprintstrecke von sich reden mit vielen Endkampf-Platzierungen mit der 4x400-Meter-Staffel bei Jugend- und Junioren-DM. Am weitesten aus dieser Gruppe ist Andreas Wischek gekommen, der 2006 als DM-Vierter in Ulm die 400 Meter in 45,93 Sekunden lief und deshalb für die deutsche 4x400-Meter-Staffel der Europameisterschaften nominiert wurde.

Volker Ehmann düpierte die Spezialisten

Die 80er-Jahre waren, was die Zahl der Spitzenvereine im Kreis angeht, die goldenen Jahre. Denn auch zwei eher kleine Vereine mischten kräftig mit. Beim TV Hennef hatte man 1988 eine gute Langstrecklergruppe. Drei B-Jugendliche machten von sich reden: Ralf Radke holte sich eine Bronze-Medaille über 3 000 Meter, Christian Möller wurde über 7,5 Kilometer auf der Straße sogar deutscher Meister, Sechste über die gleiche Strecke wurde bei den Mädchen Katharina

Tim Lobingers Mutter Martina war als Seniorin mit 44 DM-Medaillen die erfolgreichste Athletin, die der Kreis je hatte. Im Hochsprung hielt sie zehn Jahre den W 40-Weltrekord.



Volker Ehmann (Sieglarer TV) sprang im Trikot von Bayer Uerdingen mit 8,17 Meter Nordrhein-Rekord im Weitsprung.

Blachetta. Ihre jüngere Schwester Joana wechselte 1990 nach Leverkusen und holte in der 3x800 Meter-Staffel und im Crosslauf alle drei Medaillenfarben.

1989 begann unter der Obhut von Jürgen Schmidt die Zeit des Sieglarer TV. Er hatte über Jahre eine sehr gute Mehrkampf-Mannschaft aufgebaut, die 1989 die Silberme-

daille im Mannschafts-Fünfkampf holte. Aus dieser Mannschaft ragte Volker Ehmann heraus, der 1991 als Zweiter der deutschen Jugend-Meisterschaften 2,10 Meter hoch sprang, bei den Landesmeisterschaften der Männer mit 2,17 Meter die Spezialisten düpierte und deshalb neben Tim Lobinger zu den Europameisterschaften fahren durfte. Er wechselte 1993 beruflich bedingt zu Bayer Uerdingen, wo er zum Weit- und Dreispringer umfunktioniert wurde. Mit 8,17 Meter hielt er lange den Landesrekord im Weitsprung. Er wurde nie deutscher Meister, aber vier Silbermedaillen und zwei Bronzene konnte er in den beiden Horizontal-sprüngen gewinnen.

Bronze für Susanne Ritter bei den Cross-Europameisterschaften

1994 änderte sich vieles. Die Augustiner Wettkampfgruppe hatte sich aufgelöst, Birgit Lennartz war für ein Jahr zur LG Siegewechselt, hatte dann aber mit der Gründung der LLG Sankt Augustin eine neue Heimat gefunden. Thomas Eickmann und seine Langstreckengruppe wechselten zur TLG und prägten bis 2003 zusammen mit Wolfgang Becker das Bild. Maximilian Bahn, Oliver Mintzlaff, Nora Reinerth und ab 1999 auch Susanne Ritter scheffelten DM-Medaillen. Den Beginn machte Nora Reinerth mit vier Silbermedaillen beim Cross und auf der Straße. Mit der Teilnahme an der Junioren-Weltmeisterschaft 1995 in Durham hat

In seiner Meckenheimer Zeit war Tim Lobinger 1991 Dritter der europäischen Junioren-Meisterschaften im Stabhochsprung, ein Jahr später erhielt er beim U23-Europacup sogar die Goldmedaille.





Oliver Mintzlaff (Troisdorfer LG) vertrat Deutschland zwischen 1997 und 2004 in acht Länderkämpfen auf der Straße und im Crosslauf.

sie das Leistungstraining leider aufgegeben. Im gleichen Jahr qualifizierte sich Maximilian Bahn über 10 000 Meter für die Junioren-WM in Sydney. Mit zweimal Gold, fünfmal Silber und dreimal Bronze bei deutschen Meisterschaften gehört er ebenfalls zu den erfolgreichsten Leichtathleten des Kreises, knapp gefolgt von Oliver Mintzlaff, der nur zwei Silbermedaillen weniger hat. Susanne Ritter kam 1999 aus Hannover nach Troisdorf und führte sich gleich mit dem Junioren-Titel im Crosslauf gut ein. Gold gab es 2000 ebenfalls im Crosslauf und auf der Halbmarathonstrecke, Silber 2001 beim Crosslauf der Frauen. Im Dezember 2000 holte sich Susanne Ritter überraschenderweise mit der deutschen Mannschaft bei den Cross-Europa-Meisterschaften die Bronze-Medaille. 2012 nahm sie in London im Marathonlauf an den Olympischen Spielen teil, allerdings im Saarbrücker Trikot. DM-Gold holte 2003 auch die Marathon-Mannschaft mit Dirk Nürnberger, Rolf Hollain und Karsten Portner. Dies war die Troisdorfer Phase mit den meisten Medaillen bei deutschen Meisterschaften. Neben siebenmal Gold gab es 13-mal Silber und 16-mal Bronze, genau die Hälfte davon durch Mannschaften im Cross- und Straßenlauf.

Sabine Schulte holt die Silbermedaille bei den Studenten-Weltmeisterschaften

Parallel dazu machte die kleine Leichtathletik-Abteilung der SpVgg Lülsdorf-Ranzel mächtig Dampf. 1978 war Wolfgang Rehmer mit seinen Lülsdorfern der LG Jägermeister Bonn/Troisdorf beigetreten. Schon bei den deutschen Crossmeisterschaften 1978 trug Maren Lange durch ihren achten Platz dazu bei, dass die Mannschaft mit Margret Reiter und Sigrid Gerhards deutscher B-Jugend-Meister wurde. In der Folgezeit profitierten die Lülsdorfer bei Mannschaftswettbewerben enorm von der Mitgliedschaft in der LG, bis Wolfgang Rehmer, Lehrer am Kopernikus-Gymnasium Lülsdorf, in seiner 5. Klasse die Turnerin Sabine Schulte unterrichten durfte. Schnell war sie für die Leichtathletik begeistert, und um sie herum bildete sich eine Gruppe ähnlich gearteter Mädchen, die von 1991 bis 1994 viermal in Folge als Landesmeister zum Bundesfinale „Jugend trainiert für Olympia“ nach Berlin führen. Höhepunkt für die zwölf Mädchen war natürlich der Bundessieg 1993.

Damit waren die Lülsdorfer relativ unabhängig von den LG-Partnern geworden. Zweimal holten sie mit Sabine Schulte, Annette Simon und Claudia Effelsberg DM-Bronze bei den Mehrkampf-Meisterschaften. Um die anderen aus der Schulmannschaft bei der Stange zu halten, begann



Sabine Schulte (SpVgg Lülsdorf-Ranzel) gewann 2001 bei der Universiade in Peking die Silbermedaille, ihre 4,35 Meter waren zu diesem Zeitpunkt Landesrekord.

Wolfgang Rehmer mit Stabhochsprung, der ein Jahr vorher Frauen-Disziplin geworden war. Und das war für die ehemalige Turnerin Sabine Schulte genau das Richtige. Gesponsert durch die Kreissparkassenstiftung konnte mit Martin Kühr ein Technik-Trainer eingestellt werden. Schnell war Sabine Schulte

Diese zwölf Mädchen des Kopernikus-Gymnasiums Lülsdorf sind die bisher einzigen Leichtathleten des Kreises, die das Bundesfinale „Jugend trainiert für Olympia“ gewinnen konnten.



in der deutschen Spitze, wurde 1997 und 1998 deutsche Meisterin bei den Frauen, Dritte bei den U23-Europameisterschaften und als Höhepunkt 2001 Vizemeisterin bei den Studenten-Weltmeisterschaften in Peking. Auch bei den Hallen-Europameisterschaften 2000 in Gent belegte sie Platz sechs, einen Platz vor der späteren Weltrekordhalterin Jelena Isinbajewa. Zweimal ist sie die Olympia-Norm von 4,40 Meter gesprungen, hatte aber beide Male das Pech, nur die Nummer vier im DLV zu sein. Fünf DM-Medaillen bei den Frauen gehen auf ihr Konto. Zusammen mit den deutschen Hochschulmeisterschaften holte sie sieben goldene, fünf silberne und sieben bronzene Medaillen allein im Stabhochsprung. Das viele angeschaffte Trainingsmaterial sollte nicht ungenutzt herumliegen – und so musste in der Folge in Lülldorf jede Leichtathletin Stabhochsprung ausprobieren, sodass man behaupten kann, dass die Lülldorfer Stabhochsprunggruppe die Entwicklung im deutschen Frauen-Stabhochsprung mitgeprägt hat. Das hatte auch zur Folge, dass aus der Gruppe mit Sarah Frohn eine weitere 4-Meter-Springerin hervorging, die zweimal im Endkampf bei deutschen Meisterschaften stand, mit Kathrin Werres eine weitere Springerin bei der Jugend-DM Fünfte wurde. Acht verschiedene Stabhochsprungerinnen aus Lülldorf waren 1998 in den verschiedenen deutschen Bestenlisten platziert, ein in dieser Breite im Kreis noch nie erreichtes Ergebnis.

Als Stabhochspringerin schmückte Sabine Schulte im Jahr 2000 das Plakat und die Urkunde zum ersten vom DLV durchgeführten Frauen-Zehnkampf in Lage, bei dem sie mit 7 082 Punkten den vierten Platz belegte, bis heute auch Platz zwei in der ewigen deutschen Bestenliste.

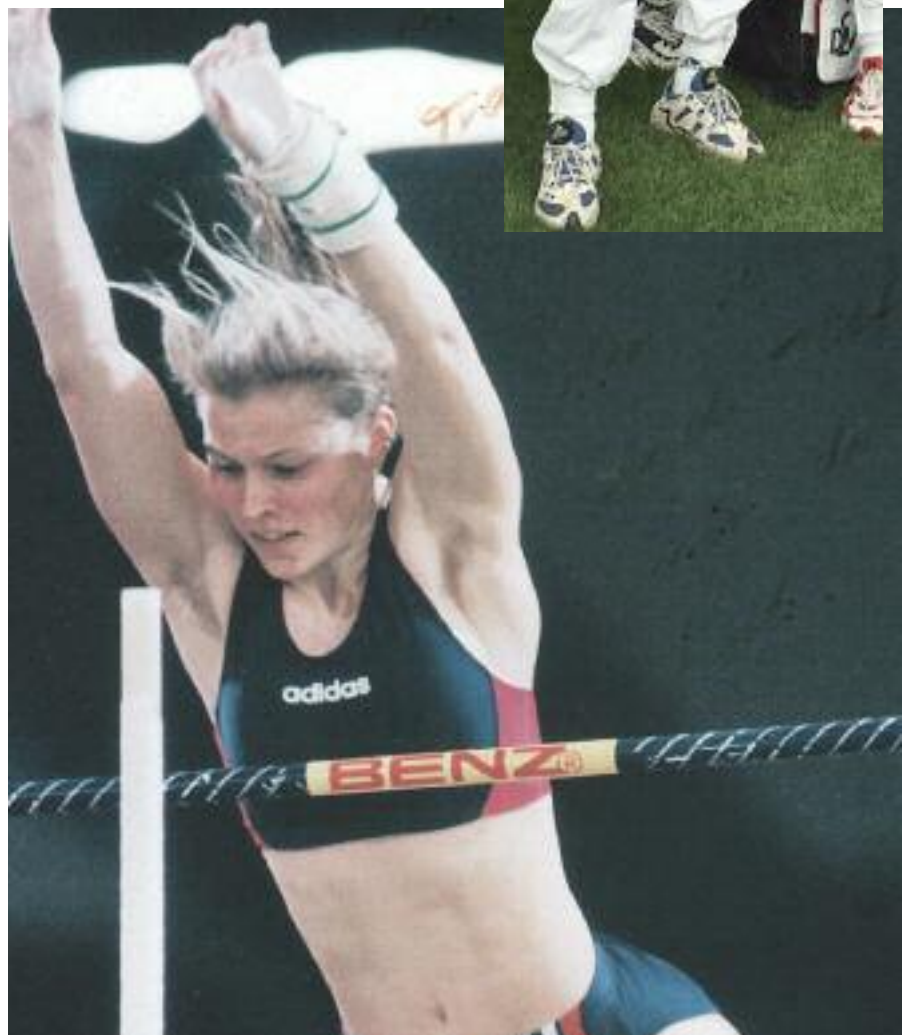
Silber für Klaus Ehrnsperger beim Europa-Cup

1997 waren Evelyn Günther und Klaus Ehrnsperger vom ASV Sankt Augustin zur TLG gewechselt. Evelyn Günther hatte schon vorher in der Lülldorfer Stabhochsprunggruppe mittrainiert und wurde überraschenderweise im gleichen Jahr deutsche B-Jugend-Meisterin mit Landesrekord von 3,60 Meter. Klaus Ehrnsperger war im gleichen Jahr Sechster bei den deutschen Meisterschaften über 400 Meter geworden und durfte deshalb beim Europacup in München in der deutschen 4x400-Meter-Staffel mit-

laufen. Dort lief er nicht nur mit 45,2 Sekunden die schnellste Zeit, sondern musste während des Einmarschs der Nationen völlig unvorbereitet über 400 Meter Hürden einspringen. Nach seinem Wechsel zu Bayer Leverkusen wurde er 1998 deutscher Vizemeister über 400 Meter und dreimal deutscher Meister mit der 4x400-Meter-Staffel.

Vom ATV Bonn war 1999 Rasgawa Pinnoch zur TLG gestoßen, der nicht nur die Staffel mit Henning Böhm, Alexander Grimm und dem Bonner Manfred Bauche bei den deutschen Junioren-Meisterschaften zu Staffel-Bronze führte. Er gewann 1999 und 2000 auch Gold, Silber und zweimal Bronze im Kurz sprint bei Jugend und Junioren. Höhepunkte seiner Karriere waren 1999 bei der Junioren-EM in Riga der Kreisrekord über 100 Meter in 10,55 Sekunden und 2000 der sechste Platz mit der deutschen 4x100-Meter-Staffel bei der Junioren-WM in Chile.

Klaus Ehrnsperger (Troisdorfer LG) errang als 400 Meter-Läufer 1997 mit der deutschen Mannschaft die Silbermedaille im Europacup.



Maren Freisen wird als 17-jährige U20-Europameisterin im Siebenkampf

Ende der 90er-Jahre reifte beim TV Rheinbach das größte deutsche Mehrkampftalent heran. Schon als Schülerin hatte Maren Freisen sämtliche Sprint-, Sprung- und Mehrkampf-Kreisrekorde in ihrem Besitz. Durch Änderung der Streckenlänge im Sprint verlor sie alleine 21 Kreisrekorde am Grünen Tisch. 1998 wurde sie deutsche B-Jugend-Meisterin im Weitsprung und im Siebenkampf, verbesserte dabei den Kreisrekord von Sabine Schulte um 1 000 Punkte. 1999 gewann sie bei der B-Jugend die 100 Meter Hürden und verbesserte den deutschen Rekord von Karen Schmidt auf 13,33 Sekunden. Bei den U18-Weltmeisterschaften in Bydgosz lief sie in der gleichen Disziplin auf den Silberrang und konnte als Weltführende im Siebenkampf ihre Klasse nicht zeigen, weil aus Zeitplangründen kein Mehrkampf durchgeführt wurde. Stattdessen sicherte sie sich bei der im gleichen Jahr durchgeführten U20-Europameisterschaft in Riga den Titel bei der A-Jugend. Drei Gold-, zwei Silber- und eine Bronzemedaille holte sich Maren bis 1999 bei deutschen Jugendmeisterschaften, ehe sie nach Leverkusen wechselte. Nach zwei weiteren Titeln musste sie aufgrund einer schweren Verletzung 2002 ihre Karriere leider beenden. In der Folgezeit taten sich in Rheinbach die Senioren-Mehrkämpfer besonders hervor, die zwischen 2000 und 2010 viermal den Titel im Mannschafts-Fünfkampf holten.

Konzentration auf nur eine Disziplin hat Vorteile

Einige kleinere Vereine hatten sich nur auf die Langstrecke spezialisiert. Dazu gehörte der 1. FC Spich, der 1999 in den Siegauen um Friedrich-Wilhelms-Hütte Veranstalter der deutschen 100-Kilometer-Meisterschaften war. Nach ihrer Silbermedaille für die LLG Sankt Augustin holte Ulrike Steeger bei dieser Meisterschaft Bronze für Spich. Auch beim Alfterer SC trainieren nur Ultra-Langstreckler. Elke Melzer, Elisabeth Kraemer und Anna Straimer wurden als Mannschaft 2006 Dritte der deutschen 100-Kilometer-Meisterschaften. Bei der SSG Königswinter-Ittenbach war es eher der Marathon- und Crosslauf. Mit der Marathon-Mannschaft der Männer wurden Norbert Müller, Rudolf Paulus und Hermann Ulrich 2007 deutscher



Als 17-Jährige wurde Maren Freisen (TV Rheinbach) 1999 A-Jugend Europameisterin im Siebenkampf und Vize-Weltmeisterin der B-Jugend über 100 Meter Hürden.

Vizemeister. Und gar Gold errangen die Jugendlichen Alrun Speicher, Inka Homeyer und Ann-Kathrin Cronenberg 2012 mit der Crosslauf-Mannschaft. 2007 war als 10-Jährige auch eine 800-Meter-Läuferin noch für die SSG aktiv, die schon mit elf Jahren nach Leverkusen wechselte und 2015 Dritte der U20-Europameisterschaften über 1 500 Meter wurde: Konstanze Klosterhalfen.

Christian Heimann drittbesten Deutscher über 400 Meter Hürden

2005 hatte Trainer Thomas Eickmann mit fast allen Langstrecklern die TLG verlassen und beim TV Kaldauen eine neue Leichtathletik-Hochburg gegründet. Zusammen mit dem Sieglarer TV, der SpVgg Ruppichterath und neuerdings dem TV Neunkirchen bilde-

ten sie das LAZ Puma Rhein-Sieg. Anfangs wurden einige von Puma gesponserte Athleten beim LAZ untergebracht. So holte gleich 2005 Christian Knoblich DM-Bronze über 3 000 Meter Hindernis, ebenfalls Bronze ging 2008 an Simone Mathes im Hammerwerfen. Die mitgewechselten Langstreckler um Mike Mariathan holten 2006 Berglauf-Silber. Die zum LAZ gewechselten Langstrecklerinnen Maïke Schön, Christel Viebahn und Marlen Günther holten 2013 DM-Silber und Bronze auf der Halbmarathonstrecke.

Der eigentliche Erfolg des TV Kaldauen war aber der Aufbau eigener Nachwuchslleute. Da war zunächst Bennet Steudel, der 2013 bei der Jugend DM Zweiter über 400 Meter in Kreisrekord von 47,33 Sekunden wurde. Aufgrund dieser Leistung startete er bei der



Christian Heimann (TV Kaldauen) lief sich mit 50,31 Sekunden auf Platz drei der deutschen Bestenliste 2015

U20-Europameisterschaft in Rieti, wo er mit der 4x400-Meter-Staffel Platz vier belegte. Das augenblicklich größte Aushängeschild ist 400-Meter-Hürdenläufer Christian Heimann. Nach drei Bronzemedailen 2008-2010 bei Jugend und Junioren holte er 2015 zum großen Schlag aus und wurde auch DM-Dritter bei den Männern. Dadurch verfügte das LAZ auch über eine starke 4x400-Me-

ter-Staffel, die bei den Junioren-Meisterschaften 2010-2013 dreimal Silber und bei den Männern 2010 Bronze gewinnen konnte. Christians Cousine Caroline Klein sorgte 2014 für den bisher einzigen deutschen Meistertitel des LAZ. Sie setzte die Mehrkampftradition des Kreises fort und wurde deutsche Siebenkampf-Meisterin der A-Jugend. Da sie aufgrund einer Verletzung des

Caroline Klein (TV Kaldauen) war 2014 deutsche Jugendmeisterin im Siebenkampf.



Malin Lobitz (Troisdorfer LG) feierte 2011 als Zweite der deutschen Junioren-Meisterschaften im Siebenkampf ihren größten Erfolg.

Wurf-Arms 2015 keinen Siebenkampf bestreiten durfte, konzentrierte sie sich auf den Weitsprung und holte mit 6,15 Meter DM-Silber. Mit Moritz auf der Heide, der 2015 DM-Dritter über 100 Kilometer wurde, hat auch vorläufig der letzte Kreisathlet an einer Europameisterschaft teilgenommen. Bei der Berglauf EM war er mit der deutschen Mannschaft Vierter.

87 deutsche Meistertitel durch die Senioren in den letzten 15 Jahren

Nach dem Weggang der Langstreckler aus der TLG war es dort im Jugend- und Erwachsenenbereich etwas ruhiger geworden. Vier DM Medaillen gab es aber trotzdem in den letzten zehn Jahren. Bronze gab es 2007 für Daniela Manz im Hammerwerfen der Junioren, die danach die TLG leider verlassen musste, weil im Stadion nicht mehr geworfen werden durfte. Sogar Silber bei den Junioren gab es 2011 für Malin Lobitz im Siebenkampf, nachdem sie sich trotz 1,80 Meter im Hochsprung auf den Mehrkampf spezialisiert hatte. Und schließlich gab es zweimal Silber für den aus Sieglar gewechselten Kugelstoßer Jan Jeuschede bei der Jugend-DM.

Aber im gleichen Zeitraum waren es die Senioren, die für Furore sorgten. Alleine 24 Goldmedaillen gab es in diesem Zeitraum für die TLG. 2002 wurde Brigitte Brunner

zweifache Titelträgerin über 80 Meter Hürden und im Hochsprung der W 45, ein Jahr später gewann sie im spanischen San Sebastian die Europameisterschaft im Fünfkampf. 2007 kam Annette Weiss vom Siegburger TV zur TLG. Von den vielen Titeln bei deutschen Senioren-Meisterschaften holte sie sechzehn für den STV, elf Titel für die TLG. Bei Senioren-Europa- und Weltmeisterschaften war die frühere Torfrau des deutschen Fußballmeisters von 1988, TSG 09 Bergisch-Gladbach, die erfolgreichste Kreis-Athletin. Zwischen 2003 und 2010 holte sie bei Senioren-Europa- und Weltmeisterschaften insgesamt fünfzehn Titel. Stellvertretend sei hier der Titel über 2 000 Meter Hindernis bei der WM 2008 in Ljubljana erwähnt, über beide Hindernisstrecken hält sie zudem die deutschen W 35- und W 40-Rekorde. Evelin Nagel, die erst 2013 zur TLG gewechselt ist, ist vorerst die letzte bei Weltmeisterschaften erfolgreiche Seniorin. Sowohl über 60 Meter Hürden als auch im Weitsprung holte sie Silber bei der Hallen-WM 2013 in Budapest, 2015 bei der Senioren-WM in Lyon zudem Bronze über 80 Meter Hürden.



Annette Weiss im 1 500 Meter-Lauf bei den Senioren-Weltmeisterschaften 2009 in Lahti (Finnland)

Nicht unerwähnt bleiben sollte, dass bei der LG Siebengebirge der frühere Weitspringer Roland Wattenbach plötzlich ein Faible für das Kugelstoßen entwickelt hat. Insgesamt elfmal war er seit 2006 deutscher Senioren-Meister, bei den Senioren-Weltmeisterschaften 2015 in Lyon erzielte er als Krönung seiner Laufbahn die Silbermedaille.

Dass die Leichtathletik im Kreis auch als Sprungbrett für Erfolge in anderen Sportarten gedient hat, mögen folgende zwei Beispiele zeigen. Der frühere 10,4-Sekunden-Sprinter Stefan Späte von der Troisdorfer LG war 1979 für den SC Rießersee Weltmeisterschafts-Dritter im Zweierbob und 1980 Weltmeister im Viererbob. Lena Schöneborn, die bis 1998 für die SpVgg Lülsdorf-Ranzel Mittelstrecke gelaufen ist, wurde 2008 für die SSF Bonn Olympiasiegerin und 2015 auch Weltmeisterin im Modernen Fünfkampf.

Quellen: Fachzeitschrift „Leichtathletik“; örtliche Zeitungen
Weitergehende Informationen auch aus der Vorkriegszeit findet man unter www.lvn-kreis-bonn-rheinsieg.de unter dem Stichwort Historie oder Statistik.

Hammerwerferin Daniela Manz (Troisdorfer LG) durfte auf den Wiesen des Aggerstadions leider nicht oft genug werfen.

